

Das Leben voller Bilder und Geräusche

Am Samstag-Zmorge im reformierten Kirchgemeindehaus war vom Hören und Nichthören die Rede. Referentin Barbara Münch beschäftigt sich mit Hörproblemen und hat das unterhaltsame Abenteuerbuch «Julius und die Zauberohren» geschrieben.

Ruedi Zuppinger

Eine Statistik besagt, dass in der Schweiz etwa 700 000 Menschen an Hörverlust leiden. Jeder vierte Jugendliche und jeder dritte Erwachsene ab 40 Jahren hat nachweisbare Hörstörungen. Barbara Münch (kleines Bild) sagt: «Da wir in einer visuell dominierten Welt leben, wird die Bedeutung des Hörsinnes oft unterbewertet. In der Regel stellt sich ein Verlust des Hörvermögens langsam und unmerklich ein. Die Betroffenen wissen deshalb nicht, was ihnen entgeht.» Barbara Münch, 1962 in Nürnberg geboren, kommt vom Fach. Sie hat nach einem Ausbildungsabschluss als technische Zeichnerin und nach dem Architektur-Vordiplom 1994 den Meisterbrief Hörgeräte-Akustik erworben, ist also eine Audiologin. Vor acht Jahren trat sie in die Firma Phonak ein, für die sie in aller Welt unterwegs ist. Sie lebt in Maur. Geht es um Hörgeräte, hat das immer mit einem hochtechnischen Produkt und mit wissenschaftlicher Genauigkeit zu tun. Sie fand, Hören sei doch so etwas Schönes, Faszinierendes, das müsse man von der genussvollen, sinnlichen Seite her betrachten. «Ich wollte bunte, klangvolle Bilder in den Köpfen erzeugen, eine Symphonie der Hörerlebnisse in den schillerndsten Farben.»



Barbara Münch wusste nicht so recht, wie sie ihr Vorhaben anpacken sollte. Da hatte sie vor ungefähr zehn Jahren ein Erlebnis. Zusammen mit ihrem Sohn Max, damals im Kindergarten, spazierte sie im Garten, als sie einer struppigen, abgemagerten alten Katze begegnete, die kläglich miaute. Aus Spass habe sie zu der Katze gesagt, sie wollten nachsehen, was es im Kühlschrank habe. Die Katze folgte ihnen tatsächlich, erhielt ein paar Häppchen und blieb. Nicht nur einige Tage, sondern bis zu ihrem Tod in hohem Alter. Diese Episode gab ihr den Impuls, mit dem Schreiben anzufangen. Sie tauchte ein in die Welt der Fantasie, in der Julius, der an einem kleinen, unerkannten Hörverlust lei-

Welt der Fantasie

det, und die geheimnisvolle Katze Cleo die Hauptrollen spielen. Cleo führt den Elfjährigen zu den Zauberohren, die ihn zu ausserordentlichen Hörleistungen befähigen. Ja, er hört plötzlich Töne, die er sonst nie wahrgenommen hätte. Er kann verstehen, was sich die Vögel erzählen und wie sich zwei Ameisen über ihre viele Arbeit beklagen, und mit Cleo führt er Zwiegespräche.



Klangvolle Bilder: Assolan (l.) und Lililea aus dem Buch «Julius und die Zauberohren» von Barbara Münch. Bild: zvg

Julius übernimmt auch eine Aufgabe. Da die Prinzessin Lililea von dunklen Mächten in der Zwischenwelt gefangen gehalten wird, abgeschnitten von Sprache und Gesang, begibt er sich mit einem kleinen Kobold mutig auf eine ereignisreiche Reise, um sie zu befreien und das gestörte Gleichgewicht zwischen Gut und Böse wieder herzustellen.

Ein Dreivierteljahr lang schrieb Barbara Münch mit viel Herzblut an dem 180-seitigen Werk, dem eine indische Weisheit zugrunde liegt: «Ob du mir zuhörst oder einem Flötenspieler zuhörst oder den Vögeln am frühen Morgen zuhörst oder ob du an einem Wasserfall sitzt und ihm zuhörst – es kann die gleiche Erfahrung kommen. Sie kommt nicht aus dem, was du hörst, sie

kommt, weil du hörst.» Das Buch «Julius und die Zauberohren», das sowohl für Kinder ab zehn Jahren wie für Erwachsene lesenswert ist, besticht nicht nur durch die Sprache, sondern ebenso durch die sieben stilvollen, reizenden Illustrationen, die von der Autorin stammen und beweisen, dass sie genauso gut mit Zeichenstift und Farbe umgehen kann.

Autorenlesung zu «Julius und die Zauberohren»

Eine Geschichte, bei der ein bestimmtes Sinnesorgan ganz besonders zur Geltung kommt

Am Mittwochabend, 10. April, lud Autorin Barbara Michaela Münch zur Vorlesung aus ihrem ersten Buch «Julius und die Zauberohren» ein. Das Publikum war zwar nicht riesig, doch in allen Altersklassen vertreten und gespannt darauf, die Entstehungsgeschichte und Ausschnitte des Werkes kennenzulernen.

Rebecca Spring

Nachdem die Gäste mit einem Getränk versorgt waren und jeder seinen Platz eingenommen hatte, begann Bibliothekarin Brigitte Lüem die Vorstellung mit ein paar kurzen Sätzen zum Abend. Sie ist stolze Besitzerin des ersten Exemplars von «Julius und die Zauberohren» und versteht sich auch privat gut mit der Autorin Barbara Michaela Münch. Danach übernahm der Verleger und Lebenspartner der Autorin, Jean-Pierre Kousz, das Wort und erklärte kurz zusammengefasst, wie das Ganze zustande gekommen war. Als dann die Hauptperson des Abends an die Reihe kam, leitete sie mit einem Zitat über die Wertschätzung des Hörens ihre Vorlesung ein.

Die Entstehung einer Abenteuer-geschichte

Schnell fiel auf, mit wie viel Engagement und Überzeugung Barbara Michaela Münch an die Arbeit des Buches herangegangen war und wie wichtig ihr das Thema der Gehörprobleme ist. Bevor sie mit dem Vorlesen begann, informierte sie das Publikum noch über einige spannende Fakten. Dabei erzählte sie, wie ihr Beruf, bei welchem sie mit hörgeschädigten Menschen arbeitet, sie dazu motiviert hatte, dieses Buch zu schreiben und dass sie diese Problematik einmal aus einem anderen Blickwinkel darstellen wollte. Auf den ersten Blick sieht das Werk zwar stark wie ein Kinderbuch aus, doch Münch bevorzugt es, ihre Arbeit als Belletristik zu bezeichnen, da es sehr wohl auch erwachsene Menschen ansprechen soll. Weiter berichtete sie von wunderschönen Momenten, die ihr die Erfahrung, ein Buch zu schreiben, eingebracht hatten, wie das leidenschaftliche Malen der Zeichnungen zur Geschichte und vor allem vom stolzen Moment, als sie zum ersten Mal ein Exemplar ihrer Arbeit in den Händen halten durfte.

Eine Mischung aus Wahrheit und Fantasie

Der erste Teil der Geschichte beginnt mit einer Begebenheit, welche Barbara Michaela Münch selbst vor einiger Zeit erlebt hatte. Dabei wird erzählt, wie ein



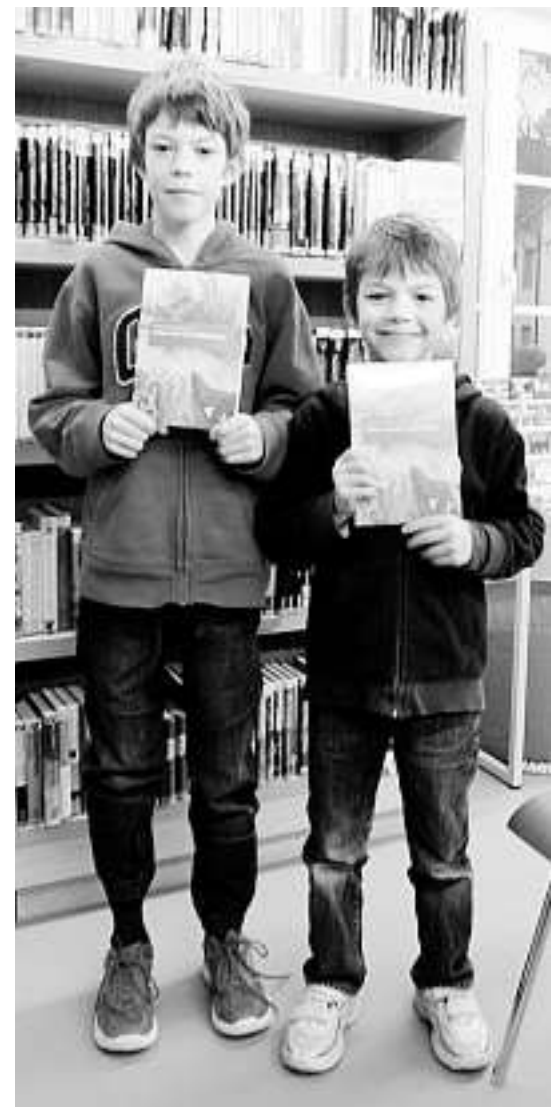
Barbara Michaela Münch und ihr Lebenspartner vor dem Original des Titelbildes.

(Fotos: Rebecca Spring)

Kater zu einer fremden Familie läuft, sich dort sofort sehr wohl fühlt und danach diese auch nie wieder verlässt. Beim Vorlesen dieser Passage fiel einem auch stark auf, wie genau sich Münch noch an diese Situation zu erinnern schien und wie gerne sie diese wegen ihrer Katzenliebe für das Buch übernommen hatte. Zufälligerweise setzte sich genau in diesem Moment eine Katze vor das Fenster des Raumes und brachte somit das ganze Publikum zum Lachen.

Später in der Geschichte liess Münch ihrer Fantasie jedoch freien Lauf und kreierte dadurch eine Traumwelt voller Fabelwesen und Abenteuer. Die Story lebt von gehörten Wahrnehmungen, welche den Menschen zeigen sollen, wie wichtig unser Gehör ist und wie gut wir davon profitieren können. Daneben wird auch hervorgehoben, welche Probleme bezogen auf das Hören auftreten können; einerseits wenn man sehr schlecht hört, daneben zeigt sie aber auch Aspekte bei zu viel Gehörtem (Anspielung auf Krankheiten wie Tinnitus).

Barbara Michaela Münch gestaltete diese Vorlesung sehr interessant und abwechslungsreich und versuchte auch immer wieder das Publikum mit einzubeziehen. Wie es mit der Karriere als Autorin für Münch weitergehen wird, weiss sie noch nicht genau. Erst einmal genießt sie die Veröffentlichung ihres ersten Buches und hofft dabei auf einen erfolgreichen Verkauf. Selbstverständlich wurde jedes an diesem Abend gekaufte Werk auch gleich mit ein paar persönlichen Worten von ihr signiert.



Freudige Gesichter nach dem Kauf des signierten Buches.